

auf's neue losbrechen, wenn die deutschen Studenten ihren Couleur-Bummel auf dem Graben wieder aufnehmen. Herr Kofac, der übrigens den slawischen Brüdern in Petersburg und Moskau einen Weihnachtsbesuch abstattet, entblödete sich auch nicht zu erklären, daß die Prager Demonstrationen einen antidynastischen Charakter getragen hätten.

Der österreichische Justizminister erließ ein Verbot gegen die nationale Boykottbewegung in Böhmen und in Mähren.

Es wird bestätigt, daß Graf Andrássy in Wien über eine Lösung der militärischen Frage verhandelt. Der „Reichspost“ zufolge sollen die Verhandlungen fast bis zum Abschluß gediehen sein. Ungarn soll erhalten: Ungarische Fahnen und Embleme, die magyarische Gerichtssprache im neuen Militärprozeß und die magyarische Dienstsprache, dagegen nicht die magyarische Kommandosprache. Dafür hat Ungarn das neue Wehrgesetz und das erhöhte Rekrutenkontingent zu bewilligen.

#### Frankreich.

Von den desertierten 50 Fremdenlegionären wurde jetzt auch der letzte der Anführer und angebliche Leutnant de Pal ergriffen. Die Leute werden, obwohl ihre Handlungsweise nur einen Verzweiflungsakt darstellt, hart genug bestraft werden. Es sind Deutsche, und sie stehen uns als solche nahe. Wir vergessen darüber aber doch nicht, daß es Schiffsbrüchige oder sonstwie auf die schiefe Ebene geratene Personen sind, die ihre Zuflucht schließlich zur Fremdenlegion nahmen, deren Auflösung je schneller, je besser, zu erfolgen hat. Ein kolossaler Prahlhans und Kenommiist war augenscheinlich der Monsieur de Pal. Er tat sich groß mit seinen Freunden in Deutschland und nannte unter diesen außer anderen hochgestellten Persönlichkeiten auch den Prinzen Ciel Friedrich. Daraus schlagen die Pariser Blätter natürlich sofort Kapital. Einige versteigen sich sogar zu der Behauptung, der Prinz habe den Fluchtversuch der 50 deutschen Legionäre durch Gewährung von Geldmitteln an de Pal unterstützt. Dabei geht gerade aus den französischen Berichten, auf die wir zunächst noch angewiesen sind, hervor, daß der Herr de Pal, der sich auch die Namen von drei deutschen Grafen beilegte, eine nicht ernst zu nehmende Person ist. Zur Abgabe eines endgültigen Urteils bedarf es noch genauerer Berichte.

#### Rußland.

In der Reichsduma gab es gelegentlich der Debatte über einen die revolutionären Umtriebe verurteilenden Antrag so fürmische Szenen, es kam sogar zu einer regelrechten Prügelei zwischen den verschiedenen Parteien, daß der Präsident Chomjatow sein Amt niederlegte. Auf Zureden der Dsobrischen und anderer maßvoller Parteien zog er später seine Demission jedoch wieder zurück.

Der frühere Gouverneur von Sachalin, das die Russen mit den Japanern teilen mußten, General Ljapunow, hat sich während seiner Amtszeit soviel Unterschleife und ähnliche schöne Dinge zu schulden kommen lassen, daß er als Angeklagter vor das oberste Militärgericht gestellt worden ist. Die Korruption ist in Rußland beinahe noch schlimmer als die Revolution.

#### England.

Das Gespenst der deutschen Invasion läßt den edlen Briten bei Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Neuerdings erschien es einem Lord Wemyss, dem ein General von nicht weniger als 20 Plänen für eine Invasion in England erzählt hatte. England stehe dieser entsetzlichen Gefahr nackt und unbewaffnet gegenüber und müßte daher seine Landarmee gewaltig vergrößern. Im Zusammenhange mit diesen Fieberphantasien wird dann behauptet, Deutschland habe alle Maßnahmen getroffen, um im Falle eines Konfliktes mit England Kopenhagen und alle übrigen Seebefestigungen Dänemarks zu nehmen. Deutsche Kriegsschiffe machten sich in den dänischen Gewässern neuerdings mehr als je bemerkbar. Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode. In Dänemark haben die lächerlichen Ausstreunungen ihre Wirkung bereits getan, und daß auch Frankreich und Rußland dem Unsinn Glauben schenken werden, ist jedenfalls nicht unwahrscheinlich.

#### Türkei.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments ging mit großer Feierlichkeit und, was mehr ist, ohne Zwischenfall von statten. Das Parlamentsgebäude, wenn man das an dem großen Platz vor der Hagia-Sophia-Moschee gelegene Haus mit diesem stolzen Namen benennen kann, war mit echt türkischer Nonchalance in allerletzter Stunde soweit hergerichtet worden, daß es notdürftig zum Empfang des Sultans und seiner Gäste, sowie der 216 Abgeordneten geeignet war. Der türkische Geschmack liebt grelle Farbeffekte, und was da an Malerei und sonstiger Ausschmückung im Parlamentsgebäude geleistet worden ist, beleidigt das Auge jedes normalen Mitteleuropäers. Der Sitzungssaal ist jammervoll eng und niedrig. Selbst polierte Bänke dienen den Abgeordneten als Sitzplätze, an der Decke ziehen sich Ofenrohre entlang. Einzig schön ist dagegen die Aussicht auf das Marmarameer und die kleinasiatische Küste. Nachdem sich die Abgeordneten, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister und Würdenträger im Parlamentsgebäude versammelt hatten, kündigten laute Hochrufe das Nahen des Sultans. Unter einer glänzenden Eskorte war der Sultan zu Wagen zum Parlament gekommen, und hatte nicht die ihm aus Sicherheitsgründen geratene Fahrt zu Schiff zurückgelegt. Bei seinem Eintritt in den Sitzungssaal erhoben sich alle Anwesenden und verneigten sich tief. Nachdem der erste Sekretär des Sultans die Thronrede verlesen hatte, erneuerte der Sultan den Schwur auf die Verfassung und verließ darauf unter dem gleichen Zeremoniell, unter dem er gekommen, den Saal. Darauf vereidigte der Großwesir

die Abgeordneten nach der Reihe. Jeder einzelne leistete folgenden Eid: Ich schwöre bei Gott, daß ich dem Sultan, so lange er die beschworene Verfassung aufrecht erhält, treu bleiben, und daß ich die Verfassung und das mir anvertraute Amt fürs Vaterland achten und treu erfüllen werde. Dieser Eid ist eine gewisse Garantie für den Bestand der Verfassung. Die Lage auf dem Balkan ist, wie auch der österreichische Ministerpräsident betonte, unverändert. Kriegsgefahr besteht nicht, dagegen hat der türkische Boykott österreichischer Erzeugnisse noch immer keine Abschwächung erfahren.

#### Amerika.

Gegen den Präsidenten Roosevelt sind, wie bekannt, von seinen Gegnern heftige Angriffe wegen eines nicht ordnungsgemäßen Baues des Kanals von Panama, der bekanntlich mit nordamerikanischem Gelde betrieben wird, erhoben worden. Nun wird indessen berichtet, der Kanal werde in der Tat im Jahre 1915 eröffnet werden können, wenn auch die Schwierigkeiten groß sind. An Kosten hatte man zuerst berechnet 135 Millionen Dollars, doch reichen die bei Weitem nicht; es wird mindestens das Doppelte herauskommen. Unser Nordostkanal hat etwa den siebenten Teil beansprucht.

Der neue Präsident Taft, der in einigen Monaten sein Amt als Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Nordamerika antritt, wünscht sich, ebenso wie sein Vorgänger Roosevelt, mit dem Deutschen Reich gut zu stellen und er hofft daher bestimmt auf eine Aenderung des heute recht drückenden nordamerikanischen Zolltarifs. Taft spricht nicht die deutsche Sprache, die Roosevelt, wie bekannt, fließend beherrscht.

#### Aus dem Muldentale.

\*Waldenburg, 18. Dezember. Beim hiesigen Stadtrat ist eingegangen Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 16. Stück vom Jahre 1908, enthaltend: Bekanntmachung, die vom 1. Januar 1909 ab gültige Fassung des Gesetzes über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu ihren Alterszulagen vom 15. Juni 1908 betr. Verordnung über die Schulferien. Reichs-Gesetzblatt Nr. 59, enthaltend: Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der deutschen Schutzgebiete zu dem Internationalen Funkentelegraphenvertrage vom 3. November 1906. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Leeward-Inseln, der Falkland-Inseln, der Drangestruß-Kolonie, sowie von Süd-Nigeria und von Jamaica zu den Internationalen Uebereinkunft über Maßregeln gegen Pest, Cholera und Gelbfieber vom 3. Dezember 1903.

\*Der Obstbauverein in Langenchursdorf hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher unbekannte Obstsorten bestimmt wurden. Hierzu waren erschienen die Herren Hofgärtner Wildner-Waldenburg, Baumgärtnerbesitzer Ruffer-Hartmannsdorf und Obergärtner Jaesrich-Lunzenau. Der größte Teil der von den Mitgliedern ausgelegten unbekannteren Sorten, deren Zahl gegen 50 betrug, konnte bestimmt werden. 1/2 Uhr fand eine starkbesuchte Versammlung im Saale des Schützenhauses statt. Gegenstand der Beratung war das von Herrn Hofgärtner Wildner und dem Vorsitzenden Herrn Lehrer Meyer vor kurzem aufgestellte Sortiment: „Empfehlenswerte Obstsorten. Ausgewählt zur Hebung des Obstbaues in der Amtshauptmannschaft Glauchau“, welches im Bezirke bereits in größerer Anzahl verbreitet worden ist. Dasselbe wurde nach verschiedenen Seiten beleuchtet. Herr Wildner sprach über „Auswahl der Sorten nach ihrem Werte“, Herr Jaesrich über „Kronenbau der einzelnen Sorten und die sich daraus ergebende Pflanzweite“, Herr Ruffer schließlich über „Verwendbarkeit der angeführten Sorten als Sortenpflanzungen in Form von Buchsbäumen.“ Sämtliche Ausführungen wurden mit großem Interesse verfolgt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

\*Die Turnerschaft zu Altstadtwaldenburg beabsichtigt, am ersten Weihnachtstage eine öffentliche Abendunterhaltung im Saale des Gasthofs zur Weintraube zu veranstalten, deren Reinertrag dem Turnhallenbaufonds zufließen soll.

\*Der Westl. sächs. Grenzturngau gibt seinen Gauvereinen bekannt, daß der Arbeitsplan für 1909 wie folgt festgesetzt worden ist: 1. Gauvorturnertagen: 31. Januar in Waldenburg, 25. April in Zwickau, 11. Juli in Ruppertsgrün, 10. Oktober in Waldsachsen. 2. Turnwartturnen: 13. Juli in Grimnitzschau. 3. Frauenturnen: 16. Mai in Zwickau.

\*Das Reichspostamt hat soeben angeordnet, daß zur weiteren Erleichterung des Dienstbetriebes fortan sämtliche Postkarten nicht mehr mit dem Ankunftsstempel bedruckt werden sollen. Ausnahmsweise sollen den Stempel nur noch Postkarten mit Rückschreiben erhalten. Ferner sind jetzt auch die an Post- und Telegraphen-Dienststellen gerichteten Dienstbriefe nicht mehr mit dem Ankunftsstempel zu drucken, der also nur noch bei anderen Briefen angewandt wird.

\*Im Dorisitzit hier selbst findet nächsten Sonntag Nachmittag die alljährliche Weihnachtsbescherung statt. Die Veranstaltung beginnt diesmal bereits halb 4 Uhr.

In Glauchau haben die städtischen Kollegien die Errichtung einer Betriebskrankenkasse für die bei der Stadt beschäftigten Personen beschlossen. Es kommen 130 versicherungspflichtige Personen in Frage. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hatte sich bereit erklärt, die von der Stadt freiwillig zu Versicherenden zu übernehmen, wenn von der Gründung einer besonderen Kasse Abstand genommen werde.

Die von der Firma Pfefferkorn & Co. in Glauchau erbaute Speiseanstalt ist jetzt eröffnet worden. Von der ausschließlich im Interesse des Personals getroffenen Fürsorge machen insgesamt 290 Personen Gebrauch, denen für ein ganz geringes Entgelt eine gute nahrhafte Kost verabreicht wird.

— Lokomotivführer Koch in Zwickau hat in der Nacht zum Donnerstag sein Leben durch Erhängen freiwillig beendet. Der Beweggrund zum Selbstmord ist nicht bekannt.

— Bei einem Christbaumhändler in Aue wurde ein falsches Fünfmärkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II., dem Münzzeichen A und einer unbedeutlichen Jahreszahl in Zahlung gegeben. Das anscheinend aus einer Legierung von Zinn und Blei hergestellte Falsifikat ist sofort als solches zu erkennen.

— Im Alter von 91 Jahren verstarb in Wurzen der älteste Bürger der Stadt, Herr Ernst Rieder.

#### Aus dem Sachsenlande.

— Landtagsabgeordneter Dürr ist wegen der Sonderstellung, die er in der Wahlrechtsfrage einnimmt, freiwillig und in freundschaftlichem Einvernehmen aus der konservativen Fraktion ausgeschieden.

— Am 15. Dezember, dem ersten Jahresgedenktage des Hinscheidens der Königin Witwe Carola, der Begründerin des Sächsischen Krüppelheims, wurden der Direktion dieser Anstalt von einer Dame in Dresden, die nicht genannt sein will, 10,000 Mk. zur Errichtung eines Wilhelm-Auguste-Freibettes zum Gedächtnis der Eltern der Stifterin überwiesen.

— In der 1. Kammer wurde am Donnerstag eine Petition der Leipziger Vorortgemeinden um Beseitigung der Doppelbesteuerung solcher Gemeindeglieder, die einen Teil ihres Einkommens aus auswärtigem Grundbesitz oder Gewerbe beziehen, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen und die Petition der Zivilmusikler um Freigabe des Sonntags vor Weihnachten und des Sonntags Judica zu öffentlichen Tanzmusiken wiederum auf sich beruhen gelassen. Die Kammer beschloß weiter einstimmig den Neubau von Seminaren in Zwickau und in Bischofswerda, während die 2. Kammer Bischofswerda mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt hatte. Die nächste Sitzung findet am 28. Dezember statt.

— In der 2. Kammer beriet am Donnerstag über die angestrebte Eisenbahnverbindung von Gottscheuba mit dem böhmischen Braunkohlenbecken. Die Deputation beantragte, die Petition zurzeit auf sich beruhen zu lassen. Ein in der Debatte eingebrachter Antrag des Abg. Dr. Spieß ging dahin, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, er wurde aber mit 31 gegen 17 Stimmen abgelehnt und die Petition blieb zurzeit auf sich beruhen. Die Abgg. Wittig und Genossen hatten einen Antrag auf Neuregelung der Tagesgelder der unteren und mittleren Beamten eingebracht. Dieser Antrag wurde der Regierung als Material für die in Aussicht genommene Aenderung des Gesetzes über die Tagesgelder überwiesen. Im übrigen wurden Petitionen behandelt. In der Nachmittags Sitzung wurde der Neubau eines Seminars in Bischofswerda gegen 10 Stimmen genehmigt. In den Stiftungsrat der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung wurden Gräfin Bismarck von Eckardt und Präsident Dr. Mehnert gewählt. Nächste Sitzung Freitag. Der Schluß des Landtags ist auf den 22. Januar festgesetzt worden.

— Zur Besetzung der Leipziger Polizeidirektorstelle, die mit einem Anfangsgehalt von 11,000 Mk. ausgestattet ist, haben sich 46 Bewerber gemeldet. Herr Polizeidirektor Bretschneider tritt am 1. Mai in den Ruhestand.

— In einer Tiefe von etwa 5 m ist man in der Lehmgrube der Dampfsiegelei Joh. Aug. Rose in Borna, die schon manches interessante Fundstück aus weit zurückliegender Zeit geliefert hat, am Dienstag auf die Ueberreste vorgeschichtlicher Tiere gestossen. Bis jetzt sind zwei Stoßzähne von je 3,30 m Länge und einem Umfang von etwa 50 cm, sowie ein Rückenwirbel von 65 cm Ausdehnung und verschiedene andere Knochen geborgen.

— Stadtrat und Stadtverordnete in Plauen haben beschlossen, vom Jahre 1909 ab für alle Mobilien, die sich in städtischem Besitz befinden, mit Ausnahme der des Stadttheaters, des Elektrizitätswerkes und des Waisenhauses die Selbstversicherung gegen Feuer Schäden einzuführen. Dem dadurch gegründeten Feuerversicherungsfonds werden zunächst 150,000 Mk. zugesetzt. In den gesamten städtischen Bauten sind zurzeit für 5 1/2 Millionen Mk. Mobilien versichert. Die letzten 25 Jahre wurden über 57,000 Mk. Feuerversicherungsprämien gezahlt, während dieser Summe als Entschädigung für Brandschäden nur insgesamt 515 Mk. — gegenüberstehen.

— Ein neues Tätigkeitsgebiet ist in Plauen den Frauen erschlossen worden. Von verschiedenen Seiten war an den Waisenrat der Stadt das Ersuchen gerichtet worden, auch Frauen als Vormünder für das Vormundschaftsgericht vorzuschlagen. Der Rat hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, diesem Ersuchen in geeigneten Fällen zu entsprechen.

— Als am Mittwoch früh die Gefellen eines Fleischermeisters in Reichenbach einen Bullen nach dem Schlachthofe führten, riß sich das Tier auf der Zwickauer Straße plötzlich los und lief direkt in ein Schaufenster hinein. Das vor dem Fenster angebrachte Eisgitter wurde von dem Ausreißer niedergedrückt. Im Schaufenster selbst kam das Tier erst zum Fall, wo es große Verwüstung in den Auslagen anrichtete. Schließlich gelang es nach großer Mühe, den Bullen wieder aus der ungewohnten Lagerstätte hinauszubringen und ihn dem Schlachthofe zuzuführen, wo das Tier von seinem Schicksal ereilt wurde.

— Am Montag Abend wurde auf der Wittgensdorf-Hartmannsdorfer Straße bei der Abzweigung der Herrenhaider Straße der auf dem Heimwege vom Wittgensdorfer Bahnhofe begriffene Botenfuhrwerksbesitzer Uhlemann in Hartmannsdorf von zwei Strolchen angefallen, in den Straßengraben geworfen und seiner glücklicherweise nur in